

Ein Hoch auf Gott JHWE



Wie kann ich dem Herrn vergelten, was er für mich getan hat? Ich will ihn vor der Gemeinde rühmen und den Becher der Rettung erheben, um ihm zu danken. Psalter 116,12–13 (GN)

Was für eine Rettung? In Psalm 116 ist von Todesgefahr die Rede, von Fesseln des Todes, von Menschen, die sich nicht mehr selbst helfen können, von Schwäche und Tränen, von Abgründen und äußerster Ratlosigkeit. Das alles gibt es im äußeren, aber auch im inneren Leben. Ein Dank für Rettung in höchster Not – so die Überschrift. Existentielle Not, keine Luxussorgen, keine Lappalien. „Das Totenreich warf seine Schatten voraus...“ Bis endlich die Rettung kam.

Unser Freund aus einem Land in Afrika, dem ich dieses Bild gemalt habe, es hängt bei ihm in der Stube, hat das alles auskosten müssen. Als junger Mann flüchtete er aus seiner Heimat, um nicht im Militärdienst seines Landes als Sklavensoldat sein Leben zu riskieren. Auf seiner fünfjährigen Flucht erlebte er mehrere schreckliche Gefängnisaufenthalte, Stürme, Wüstenwanderungen mit glühender Hitze und knappem Wasser. Bei seinem dritten Versuch, das Mittelmeer zu überqueren versagte der Motor des Schlauchbootes. Eine drei Meter hohe Welle rollte heran und drohte sie zu verschlingen. Die Muslime baten die Christen im Boot zu beten. „Allah hilft uns nicht.“ Einer der Christen stand auf und betete laut. Die Welle verebbte. Unser Freund war zu dieser Zeit ein Beobachter, weder Muslim noch Christ. Das Wunder ihrer Errettung machte ihn

interessierter und offener für den Glauben an Jesus Christus. In der vollgestopften Großraumzelle eines Gefängnisses schien die Zeit still zu stehen. In einer Ecke versammelten sich die Christen. Er gesellte sich zu ihnen, hörte zu, hörte mehr. Fing langsam an, zu begreifen. Und so wuchs in seinem Herzen das Vertrauen zum Vater im Himmel.

Heute lebt er mit seiner großen Familie integriert in der Schweiz. Er kann sie dank einer guten Anstellung selbst versorgen. Sein grosses Anliegen aber ist, seine Kinder im Vertrauen auf Jesus aufwachsen zu sehen und mit der ganzen Familie „ein Hoch auf Gott“ anstimmen zu können. Wir durften schon mit ihnen feiern, mit ihnen zum neuen Jahr die Gläser mit dem Traubensaftsprudel erheben und gleichzeitig den Kelch unserer Herzen. Auf dem Kelch steht in Hebräisch JHWH, der Eigenname Gottes. Er bedeutet: Ich bin da – Ich werde da sein - für euch – im Sturm – in der Wüste – im Gefängnis. Ein Hoch auf JHWH.

Das gilt auch für uns in unserem Land. Die Erfahrungen unseres Freundes können sich auf andere Art auch bei uns abspielen – äußerlich oder innerlich. Der Gott, der unseren Freund gerettet hat, ist auch unser Gott oder kann es werden.